

Umweltschutzreferent erhielt Ministeriumspreis

Otto Wolf erhielt Urkunde aus der Hand des Oberbürgermeisters/Anregung durch Otto Benner

Neunkirchen (op). - Aus Zwei mach Eins dachte sich wohl der Vorstand des Weidener Siedlerdachverbandes angesichts seiner Versammlung am Mittwochabend im Heim der Neunkirchener Tennisgemeinschaft. Zum einen beschäftigte sich der Vorstand mit einigen noch zu bearbeitenden Tagesordnungspunkten, zum anderen erhielt der Vorsitzende der Siedlergemeinschaft St. Michael, Otto Wolf, im Rahmen einer gleichzeitig angesetzten Mitgliederversammlung den Preis des bayerischen Ministeriums für Umweltschutz. Die Urkunde überreichte im Auftrag von Minister Alfred Dick Weidens Oberbürgermeister Hans Schröpf, der außerdem an diesem Abend als Referent auftrat. Die Anerkennung von Otto Wolf geht auf eine Anregung des Landesvorsitzenden des bayerischen Siedlerbundes, MdL Otto Benner, zurück, der am Mittwoch ebenfalls nach Neunkirchen gekommen war.

Die Eröffnung des Abends übernahm „Gastgeber“ Otto Wolf. Nachdem er die Ehrengäste, unter anderem die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CSU im Stadtrat, Maria Schnurrer und den SPD-Landratskandidaten Otto Benner, begrüßt hatte, gab Wolf einen kurzen Abriss der Geschichte des Siedlergemeinschaft St. Michael. Der Polizeibeamte, der nur einen kräftigen Steinwurf vom Versammlungsort entfernt wohnt, schlug den Bogen von den Anfängen im Jahre 1962 bis zum jetzigen Stand. Er sprach auch die von den Neunkirchener Siedlern gestellten Anträge von der Errichtung eines Rad- und Fußgängertunnels bis zur alsbaldigen Beseitigung der Latscher Engstelle an.

Nach der Einleitung durch Wolf übernahm der Vorsitzende des Siedlerdachverbandes Weiden, Theobald Helgert, das „Ruder“. Im Schnelldurchgang brachte er die anstehenden Tagesordnungspunkte über die Bühne. Der Vorstand einigte sich auf den 24. April als Termin für die nächste Jahreshauptversammlung. Helgert gab



SCHWER BEPACKT verließ Otto Wolf am Mittwochabend das Neunkirchener Tennisheim. Neben der Urkunde vom Umweltministerium hatte ihm Landesvorsitzender Otto Benner Bierkrügerl und Dachverbandsvorsitzender Theobald Helgert ein Buch überreicht.

op/Foto: Schell

ON/16.02.90

dann einen Überblick der geplanten Aktivitäten des Dachverbandes in diesem Jahr. Zum Abschluß dieses Versammlungsteils verlas der Schriftführer des Dachverbandes, Willi Schnurrer, die neuausgearbeitete Satzung, die bei der Jahreshauptversammlung von den Mitgliedern absegnet werden soll.

Anschließend war der Weg frei für den eigentlichen „Hauptakt“ des Abends, die Ehrung Otto Wolfs. Oberbürgermeister Hans Schröpf freute sich die Auszeichnung im Auftrage des bayerischen Umweltministers überreichen zu können. Als Rahmen habe er absichtlich diese Veranstaltung gewählt. Schröpf verwies auf die Wichtigkeit des Umweltschutzes und auf das veränderte

Bewußtsein der Menschen zu diesem lebendigen Faktor. Oft seien hier die Kinder besten Lehrmeister, meinte das Stadtoberhaupt. Um die Ziele auf diesem Gebiet durchsetzen zu können, brauche es Menschen, die sich aktiv an der Sache einsetzen, Menschen wie Otto Wolf. Die Stadt lebe von solch engagierten Bürgern und Bürgerinnen. Schröpf verwies auch darauf, daß die Anregung Otto Wolf auszuzeichnen durch den Landtagsabgeordneten Otto Benner gekommen sei.

Benner begründete seinen Antrag in einem kurzen Grußwort gleich selbst. Er schilderte die Verdienste von Polizeihauptkommissar Wolf als einen um den Umweltschutz verdienten Mann, der seit Jahren als Referent zu diesem Problemgebiet ein gefragter Mann im gesamten Bereich des Bayerischen Siedlerbundes sei. Die Arbeit Wolfs sei weit über die Bezirksgrenzen hinaus gefragt. Der Vorsitzende von St. Michael sei außerdem der Einzige unter den Siedlern, der diese Auszeichnung erhalten habe.

Im Anschluß an die Ehrung referierte Oberbürgermeister Hans Schröpf über die Entwicklung Weidens. Schröpf ging dabei auch auf spezielle Probleme des Bereiches Neunkirchen ein. Bevor er jedoch auf Weiden einging, referierte er kurz Stellung zur aktuellen politischen Situation. Die Stadt habe vor allem durch die Erstaufnahmehäuser die Öffnung der DDR in der Nähe miterlebt. Die überraschende Entwicklung im Osten sei ein „politisches Wunder“ gewesen. Nun sei es jedoch an der Zeit die Erstaufnahmehäuser zu schließen und normale Bedingungen zu schaffen. Die Prämisse müsse nun „soll in seiner Heimat mitanpacken“ lauten.